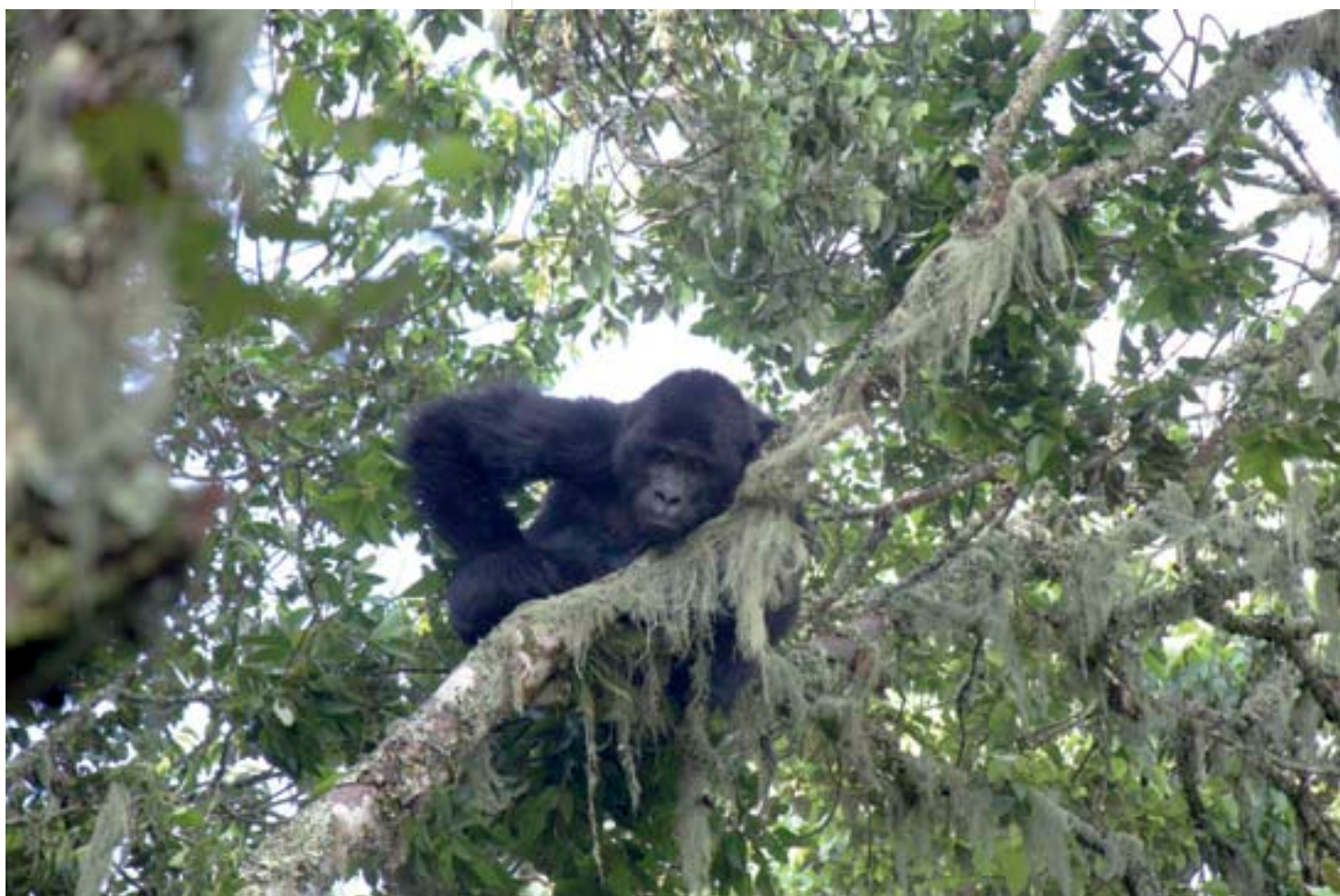


Zeitschrift der

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Nr. 46 – Juni 2013

gorilla journal



Genetische Analysen werden zeigen, ob die Mt.-Tshiaberimu-Gorillas als eigene Unterart betrachtet werden sollten. Das ICCN und seine Partner wollen die Zukunft dieser besonders bedrohten Gorillapopulation sichern. ►

- 4 **Kahuzi-Verwaltungsrat**
- 4 **Besuch in Kahuzi-Biega**
- 6 **Cross-River-Gorilla getötet**
- 7 **Gorillas in Dimonika**
- 7 **Handel mit Menschenaffen**
- 8 **Schutz für Sumpf-Gorillas**
- 8 **Workshop Gorillas in Afrika**
- 9 **Treffen in Apenheul**
- 10 **Finanzen**
- 5 **Gorillas am Tshiaberimu**

Mgahinga Gorilla National Park
Uganda, Nationalpark
Teil der Virunga Conservation Area
Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
Gorillabesuche zeitweise möglich

Bwindi Impenetrable Nat. Park
Uganda, Nationalpark
Fläche: 310 km², 1190–2607 m
Gorillas: ca. 400 Berggorillas
Gorillabesuche möglich

Réserve Naturelle de Sarambwe
Demokratische Republik Kongo
Fläche: 9 km²
Gorillas: zeitweise, aus Bwindi

Parc National des Volcans
Ruanda, Nationalpark
Teil der Virunga Conservation Area
(dort ca. 480 Berggorillas)
Fläche: 120 km², bis 4507 m
Gorillabesuche möglich

Parc National des Virunga (Mikeno-Sektor)
Demokratische Republik Kongo
Nationalpark, Weltnaturerbe
Teil der Virunga Conservation Area
Gorillabesuche derzeit nicht möglich

Mt. Tshiaberimu (3100 m)
Demokratische Republik Kongo
Teil des Parc National des Virunga
Gorillas: 6 Grauergorillas

Parc National de Kahuzi-Biega
Demokratische Republik Kongo
Nationalpark
Fläche: 6000 km²
Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
Gorillas: Grauergorillas
Gorillabesuche möglich

Park National de la Maïko
Demokratische Republik Kongo
Nationalpark
Fläche: 10 830 km²
Gorillas: ca. 860 Grauergorillas

Réserve Naturelle de Tayna
Demokratische Republik Kongo
Gorillas: ca. 450 Grauergorillas

Itombwe Massif Conservation Landscape
Demokratische Republik Kongo
Schutzgebiet geplant
Fläche: 6500 km², 1500–3464 m
Gorillas: ca. 1150 Grauergorillas

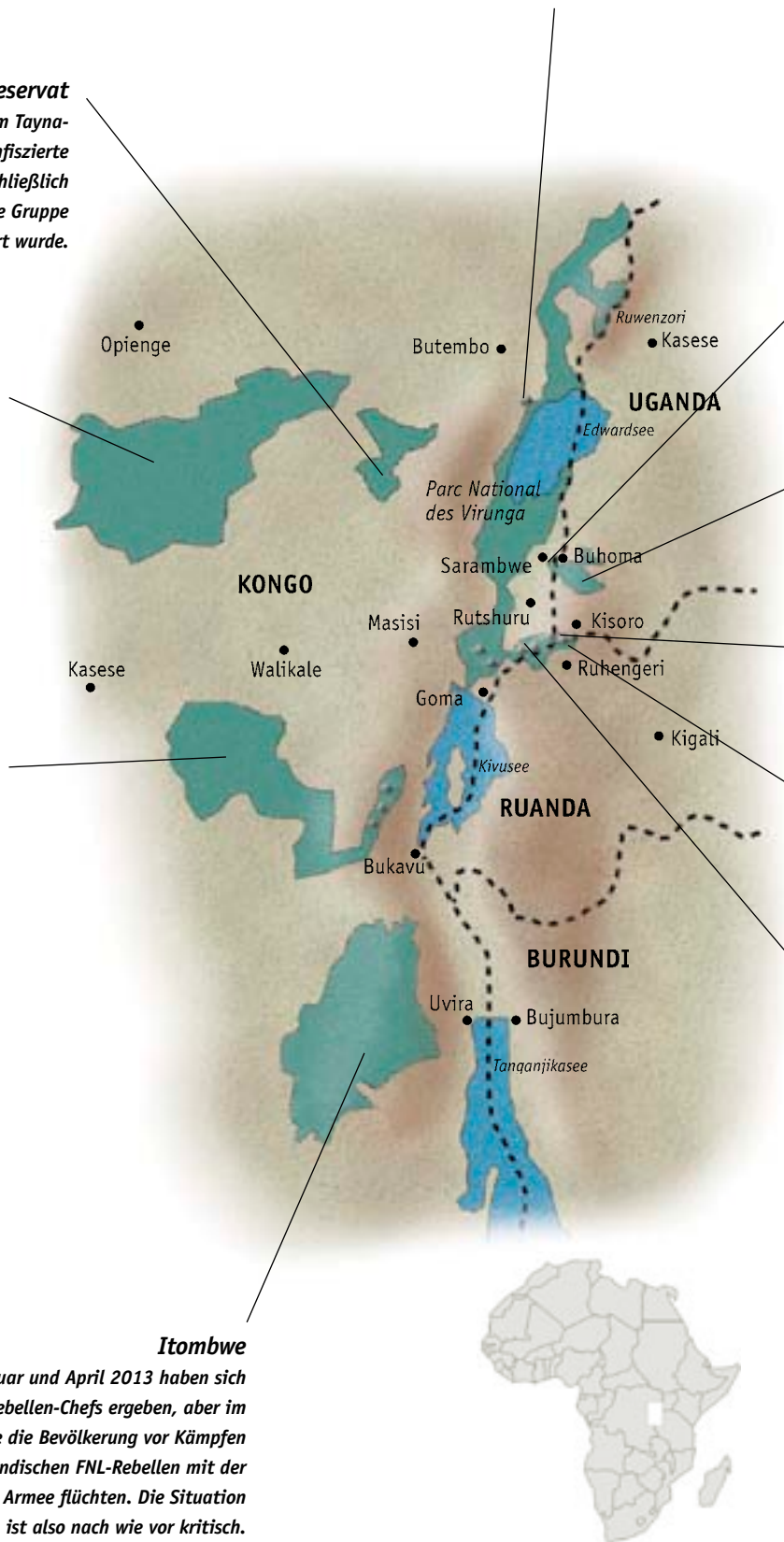
Mt. Tshiaberimu (Kyavirimu)
Um die letzten Gorillas zu schützen (S. 5), sollen die Patrouillen verstärkt und die Gesundheitskontrollen häufiger werden. Möglicherweise ist Nachwuchs geboren worden (mehr unter gorillacd.org/blog).

Tayna-Naturreservat
Im GRACE Center nahe dem Tayna-Reservat leben jetzt 12 konfiszierte Grauergorilla-Waisen, einschließlich Shamavu, der im April in die Gruppe integriert wurde.

Maïko-Nationalpark
Die Grauergorilla-Bestandsaufnahme musste kürzlich wegen Sicherheitsproblemen unterbrochen werden. Wir hoffen, dass es bald weitergehen kann und dass wir für das nächste Journal einen Zwischenbericht bekommen.

Kahuzi-Biega-Nationalpark
Ende Januar entfernten zwei Tierärzte eine Drahtschlinge, die sich um die Finger der 3,5-jährigen Iragi aus der Chimanuka-Gruppe festgezogen hatte.

Itombwe
Zwischen Februar und April 2013 haben sich mehrere Rebellen-Chefs ergeben, aber im Februar musste die Bevölkerung vor Kämpfen der burundischen FNL-Rebellen mit der kongolesischen Armee flüchten. Die Situation ist also nach wie vor kritisch.





Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Sarambwe-Reservat

Seit die M23-Rebellen im Frühjahr 2012 die Region besetzt haben, konnten die Wildhüter noch nicht in das Reservat zurückkehren.

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Im Januar verfieng sich der jugendliche Gorilla Kajeyo aus der Habinyanja-Gruppe mit dem rechten Oberarm in einer Schlinge. Sie wurde von den Tierärzten entfernt.

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Im Mai wurde in der Nyakagezi-Gruppe ein Gorilla geboren; die Gruppe hat damit 10 Mitglieder. Sie hielt sich zu dieser Zeit im Mgahinga-Nationalpark auf (zeitweise ist sie in Ruanda).

Vulkan-Nationalpark

Im Februar wurde die 4-jährige Dukore, Kuryama-Gruppe, von einer Schlinge am linken Fuß befreit, im Januar der 5-jährige Gutungura in der Agashya-Gruppe von einer Schlinge am Handgelenk.

Virunga-Nationalpark, Mikeno-Sektor

Im April und Mai haben die Wildhüter die Gorillagruppen Rugendo, Mapuwa, Bageni, Munyaga und Humba besucht. Bis auf einige kleinere Gesundheitsprobleme scheint es allen gut zu gehen.

in diesem Jahr haben wir unsere erste Spende nach Nigeria geschickt; mit ihr finanzieren wir die Renovierung des Hauptquartiers im Afi Mountain Wildlife Sanctuary. Das Gebäude war so baufällig, dass es von der Verwaltung und den Wildhütern kaum noch benutzt werden konnte. Nun wird es nicht nur wiederhergerichtet, sondern auch modernisiert und mit moderner Kommunikationstechnik ausgestattet.

Im Südteil des Virunga-Nationalparks, zu dem auch der Mikeno-Sektor mit den Berggorillas gehört, und im Sarambwe-Reservat ist die Situation nach wie vor kritisch; die M23-Rebellen halten das Gebiet seit über einem Jahr besetzt. Manchmal konnten die Virunga-Wildhüter die Gorillagruppen besuchen, vor allem seit März 2013 war es relativ ruhig. Verhandlungen zwischen den M23 und der Regierung brachten allerdings keine Einigung, und am 20. Mai nahmen die M23-Rebellen die Kämpfe wieder auf. Die Anzahl der Schlingen im Park ist stark gestiegen, seit er besetzt ist.

Nach langer Bauzeit wurde in der Stuttgarter Wilhelma das neue Menschenaffenhaus für Gorillas und Bonobos eröffnet. Die Wilhelma unterstützt seit 2009 unsere Arbeit mit Spenden aus dem Handy-Recycling und informiert die Besucher des Hauses über dieses Projekt.

Bei unserem Mitgliedertreffen in Apenheul (S. 9) haben wir uns geeinigt, die Jahreshauptversammlung 2014 einmal in Richtung Schweiz zu legen. Mittlerweile haben wir eine Einladung des Zoos Basel erhalten. Die Einzelheiten müssen noch geklärt werden; sobald das der Fall ist und wir einen Termin festgelegt haben, werden wir auf unserer Website (www.berggorilla.org) und auf unserer Facebook-Seite darüber informieren. Außerdem werden wir einen E-Mail-Newsletter an alle schicken, die in unserem Verteiler stehen. Wenn Sie noch nicht dabei sind und aufgenommen werden wollen, schicken Sie bitte einfach eine Mail an Angela Meder unter: meder@berggorilla.org

Der Vorstand der
Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Menschenaffenskulpturen aus Ton und Bronze (links) waren ein wichtiger Teil der Ausstellung, die die Bildhauerin Karin Euler-Schulze (rechts) in Köln zeigte. Mehr über sie und andere Künstler finden Sie auf unserer Website unter dieser Adresse: <http://www.berggorilla.de/index.php?id=1356>



*Das marode Hauptquartier des Afi-Reservats zum Schutz der Cross-River-Gorillas, das nun mit unserer Hilfe renoviert wird
Foto: WCS Nigeria*



Am 15. Mai wurde im Stuttgarter Zoo das neue Menschenaffenhaus eröffnet. Die Besucher erfahren viel über die Lebensweise der Gorillas, auf diesem Touchscreen über die Bedrohungen und auch über unsere Arbeit.





Kahuzi-Biega

Radar Birhashirwa Nishuli arbeitet seit 1985 für den Kahuzi-Biega-Nationalpark. Er leitete die Projekte zur Umweltbildung und wurde 2008 Direktor des Parks.

In den Nachbargemeinden des Kahuzi-Biega-Nationalparks ist eine gute Kooperation unter kompetenter Leitung, die alle Beteiligten einbezieht, für den Gorillaschutz unerlässlich. Dazu hat der Park nach der Einrichtung eines lokalen Schutzkomitees (CCC) im Jahr 2000 kürzlich eine weitere Etappe genommen: die Gründung eines Verwaltungsrats (CGCC) für das Schutzkomitee, der für den Verwaltungsbezirk zuständig ist und dem etwa 30 Personen angehören. Am 15. März 2013 unterzeichneten der traditionelle Chef des Gebiets (chefferie) von Kabare, der Gebietsverwalter, 14 Vertreter der Gemeinden, 6 Vertreter des lokalen Schutzkomitees sowie je ein Vertreter aus 7 verschiedenen Interessengruppen eine gemeinsame Verpflichtungserklärung.

Als Organ zur Entwicklungsförderung und zum nachhaltigen Management der Ökosysteme des Parks und seiner Umgebung soll der CGCC entscheiden, wie viel der Hilfsmittel wo eingesetzt werden. So können die Einwohner der verschiedenen Orte auf Vorschlag des CGCC über einen lokalen Entwicklungsplan, der von allen Beteiligten erarbeitet und auf die Bedürfnisse des gesamten Gebiets abgestimmt werden soll,

Hilfe bei der sozialen Infrastruktur (Schulen, Gesundheitszentren, Wasserversorgung, landwirtschaftliche Zufahrtsstraßen, Wiederaufforstung) oder bei der Generierung von Einnahmen erhalten.

In seiner Ansprache sagte der Mwami von Kabare, Rugemaninzi II N'abushi: „Der Kahuzi-Biega-Nationalpark gehört zu den Schätzen der Provinz Süd-Kivu, auf die sie stolz ist – wegen der Artenvielfalt des Parks, wegen der Gorillas, die viele Touristen anziehen, vor allem aber wegen seines wichtigen Beitrags im Kampf gegen die Erderwärmung. Denn der Treibhauseffekt ist eine ernste Bedrohung für die Menschheit. Unser Erbe müssen wir, jeder Einzelne, schützen, damit wir und künftige Generationen überleben können. Der Prozess, den wir heute beginnen, soll die Bevölkerung zu versierten und erfahrenen Verteidigern des Parks machen.“

Bei den kommenden Treffen sollen die Gemeinden Vorschläge zum Schutz des Parks einbringen. An den Sitzungen nehmen auch die Partner des Parks teil. Danach soll ein lokaler Entwicklungsplan ausgearbeitet werden.

Radar Birhashirwa Nishuli

Besuch bei den Gorillas in Kahuzi-Biega

Der Kahuzi-Biega-Park im Osten der Demokratischen Republik Kongo liegt unweit der Großstadt Bukavu am südlichen Ende des Kivusees. Er umfasst insgesamt etwa 6000 km², wovon etwa 10% im Hochlandteil von Bergregenwald bedeckt ist. Während die Gorillas im Hochland dank des Gorillatourismus recht gut geschützt zu sein scheinen, sieht es im Tieflandteil völlig anders aus. Zahlreiche illegale Aktivitäten innerhalb der Nationalparkgrenzen lassen keine optimistische Einschätzung für den Gorillabestand zu.

Nachdem mein letzter Besuch in Kahuzi-Biega bereits mehr als 18 Jahre zurücklag, war ich gespannt, was mich erwarten würde, als ich im November 2012 die Gelegenheit hatte, mich einer kleinen Privat-Reisegruppe um Andreas Klotz (Mondberge-Projekt) anzuschließen. Es waren Gorillabesuche bei drei Populationen der Östlichen Gorillas geplant, zunächst in Kahuzi-Biega, anschließend im Parc National des Volcans in Ruanda und im Bwindi Impenetrable Forest in Uganda. Da die Sicherheitslage gerade im östlichen Kongo nach wie vor sehr instabil ist, war eine Reise dorthin nicht ohne Risiko, doch wir vertrauten dem sehr aktuellen Wissen über die Sicherheitslage unseres in Afrika lebenden deutschen Reiseleiters und des örtlichen Veranstalters.

Nach der Instruktion unserer Reisegruppe wurden wir auf der durch den Park führenden öffentlichen Straße zum Ausgangspunkt unseres Fußmarsches gebracht. Wir wussten zwar, dass die Gorillas sich zu dieser Jahreszeit überwiegend in den Bambuszonen aufhalten, aber mit einer Wanderung von nur 10 Minuten (!), bevor wir auf die Chimanka-Gruppe stie-

ßen, hatten wir nicht gerechnet. Der Silberrücken genoss mit größter Gelassenheit eine Bambusstange nach der anderen und ignorierte gekonnt die wenige Meter von ihm entfernt stehenden Fotografen.

Wir waren kurz vor der Ankunft bei den Gorillas mit Schutzmasken, die Nase und Mund bedecken und eine Krankheitsübertragung auf die Tiere verhindern sollen, ausgestattet worden. Durch die sehr dichte Vegetation innerhalb des Bambuswaldes war an eine Einhaltung des Mindestabstandes von 7 m nicht zu denken. Selbst ein Ausweichen bei zu großer Annäherung von Gorillas wäre schwierig gewesen. Die etwa 38-jährige älteste Gorillafrau dieser Gruppe ist als recht unduldsam gegenüber ihr fremden Besuchern bekannt. Diesmal beschränkte sie sich auf ein paar missbilligende Laute in unsere Richtung.

Als die Gorillas weitergezogen waren, schlugen uns die Guides einen Pfad durch die dichte Vegetation, und ganz unvermittelt befanden wir uns schon wieder auf der Straße, von der wir losgegangen waren. Nun wurden wir, auf der von abenteuerlich überladenen Lkws und Mopeds befahrenen Straße stehend, Zeugen der bedenklichen Nähe von Zivilisation und Gorillas. Immer wieder hatten unsere Guides Mühe, anhaltende Lkws zum Weiterfahren zu bewegen, denn auch für die Einheimischen ist der Anblick von Gorillas ein sehr seltenes Ereignis.

Von verschiedenen Personen wurde uns bestätigt, dass die Gorillas nie ein Problem mit der Straße hatten, die ihren Lebensraum durchschneidet. Sie war immer da und es soll nie Verkehrsunfälle mit Gorilla-Beteiligung gegeben haben.

Peter Zwanzger



Mehrere Gorillafrauen und ihre Kinder tauchten nach und nach am Waldrand auf, beobachteten interessiert das Treiben auf der Straße und ließen sich zur Siesta nieder.

Foto: Thomas Weinhold

Peter Zwanzger ist Tierpfleger im Kölner Zoo und Vorstandsmitglied der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe.

In der kleinen Waldinsel auf dem Mt. Tshiaberimu im Virunga-Nationalpark hat sich der Bestand der Gorillapopulation in den letzten 10 Jahren auf ein Drittel reduziert. Dort leben noch 6 Individuen in zwei verschiedenen Gruppen, darunter nur zwei Frauen. Die Situation ist düster.

Die Mt.-Tshiaberimu-Gorillas werden als Grauergorillas klassifiziert, sowohl morphologisch als auch genetisch. Ihr Berglebensraum ähnelt jedoch eher dem Habitat der Berggorillas. Es ist weder genau bekannt, wie lange die Population bereits von anderen getrennt ist noch wie sich die Isolation genetisch ausgewirkt hat.

Die kongolesische Nationalparkbehörde ICCN sorgt sich um das Überleben der Mt.-Tshiaberimu-Gorillas. Wenn nichts geschieht, hat die Population keine Zukunftschance. Möglicherweise haben medizinische Probleme zu der drastischen Abnahme des Gorillabestands geführt. „Die Gesundheit der Tiere und ihr Lebensraum müssen untersucht werden, damit wir eine Strategie für ihre Rettung entwickeln können“, erläutert Eddy Kambale, der Chef der Gorilla Doctors des MGVP im Kongo.

Am 13. März besuchten die Tierärzte deshalb die Gorillas am Mt. Tshiaberimu. Anhand von Blut- und Speichelproben sowie Haut- und Stuhlproben eines Tieres sollten Informationen zum Gesundheitszustand der Population gewonnen und die genaue genetische Verwandtschaft zu anderen Grauer- und den Berggorillas untersucht werden. Um die Proben zu entnehmen, wurde der 10-jährige SchwarZRückenmann Mukokya betäubt. Nach dem Aufwachen gesellte er sich ohne Zwischenfälle wieder zu seiner vierköpfigen Gruppe.

Bei 4 in der Vergangenheit tot aufgefundenen Mt.-Tshiaberimu-Gorillas hatte die MGVP-Pathologin Linda Lowenstein Leberschäden diagnostiziert. „Möglicherweise haben die Tiere, nachdem sie sich zum Schutz vor menschlichen Übergriffen in größere Höhen zurückgezogen hatten, etwas gefressen, was

sie normalerweise nicht fressen, etwa Senecio, das gefährliche Alkaloide enthält“, vermutet sie. Auch zeigten die vier toten Gorillas Herzveränderungen, wie sie durch Bluthochdruck hervorgerufen werden. Ähnliche Symptome hatte die Pathologin schon bei Berggorillas diagnostiziert, allerdings nur schwach ausgeprägt. Die Proben von Mukokya werden deshalb auch auf Herz- und Leberschäden untersucht.

Durch ihre Untersuchungen wollen die Tierärzte klären, was zum plötzlichen Rückgang der Population geführt hat und woher die Leberprobleme kommen. „Wenn wir die taxonomischen Zusammenhänge besser verstehen, können wir zudem einen umfassenden Managementplan für die Population entwickeln“, erklärte MGVP-Direktor Mike Cranfield. Genetische Analysen sollen zeigen, ob die Population als eigene Gorilla-Unterart betrachtet werden kann. Frühestens in 6 Monaten ist mit ersten Ergebnissen zu rechnen. Das ICCN und seine Partner setzen sich dafür ein, die Zukunft dieser einzigartigen und besonders bedrohten Gorillapopulation zu sichern.

Jessica Burbridge

Originalartikel auf www.gorilladoctorsblog.org

Die Aktivitäten der Gorilla Doctors sind auch auf Facebook zu verfolgen.



Jessica Burbridge ist verantwortlich für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Gorilla Doctors, die sich um die Gesundheit Östlicher Gorillas kümmern. Sie betreut auch die Blog-Website. Vorher hat sie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für den DFGFI in Musanze, Ruanda, gemacht.

ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): Naturschutzbehörde der Demokratischen Republik Kongo

MGVP (Mountain Gorilla Veterinary Project): Projekt zur tiermedizinischen Versorgung der Berggorillas

DFGFI (Dian Fossey Gorilla Fund International): Gorillaschutzorganisation mit Sitz im Zoo Atlanta, USA

Mike Cranfield (links) entnimmt die Gewebeprobe, während sein Kollege Mukokya untersucht.

Foto: MGVP/ICCN

Unser Assistent Claude Sikubwabo Kiyengo (rechts) in einer der Schul-Baumschulen am Mt. Tshiaberimu



Bäume am Mt. Tshiaberimu

Seit 2010 unterstützen wir die Schul-Baumschulen am Mt. Tshiaberimu. Zunächst waren es 3 Schulen, 2011 kamen 3 weitere hinzu. Jede Schule wird 3 Jahre lang unterstützt, die Finanzierung der jetzigen Schul-Baumschulen läuft also bis 2014.

Das Programm ist ein voller Erfolg! Im Schuljahr 2011/2012 wurden insgesamt 259 135 Bäume (10 verschiedene Nutzbaumarten) in Baumschulen gezo-gen und auf einer Fläche von über 100 ha ausge-pflanzt. Die Schulen würden das Projekt gern fortsetzen und weitere Schulen haben ebenfalls Interesse angemeldet. Darüber freuen wir uns sehr und würden deshalb das Programm gern fortführen.

Um die Schul-Baumschulen weiter zu finanzieren, brauchen wir Ihre Hilfe! Mit den Pflanzungen wird der Wald im Nationalpark geschützt, denn die Bevölkerung kann die Bäume für verschiedene Zwecke nutzen, sobald sie herangewachsen sind.

Bankverbindung:

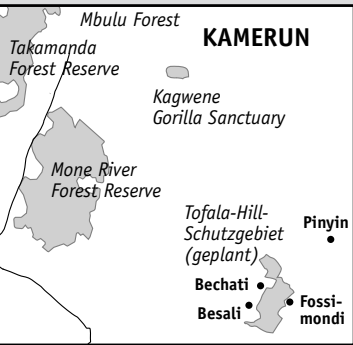
Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

IBAN: DE06 3625 0000 0353 3443 15

BIC: SPMHDE3E

Schweiz: Postscheckkonto 40-461685-7

Postfinance



Louis Nkemi ist Präsident der Organisation ERuDeF. Er arbeitet seit über 20 Jahren für den Naturschutz und im Gemeinde-Naturschutz-Management in Kamerun.

Regina Leke ist Journalistin und für die PR beim Cameroon Green Media Project von ERuDeF zuständig.

ERuDeF (Environment and Rural Development Foundation): kamerunische Nichtregierungsorganisation für Umweltschutz und ländliche Entwicklung in der Region Lebialem

Cross River



In Kamerun wurde ein Silberrückenmann der Cross-River-Gorillas von Bewohnern des Dorfes Pinyin getötet. Der Gorillamann kam vermutlich aus einem Gebiet im Hochland von Lebialem, in dem ERuDeF das Tofala-Hill-Schutzgebiet einrichten will. Am 1. März 2013 sah eine Lehrerin, dass sich ihr auf einem Feld ein Gorilla näherte. Sie erschrak furchtbar, lief weg und alarmierte die Dorfbewohner. Diese bildeten eine Gruppe, die mit Gewehren, Knüppeln und Steinen Jagd auf den Gorilla machte. Er versuchte zu fliehen, wurde aber von den Menschen eingeholt und brutal getötet.

Der Gorilla gehörte zu einer Unterpopulation der Cross-River-Gorillas, die nach unbestätigter Schätzung von ERuDeF etwa 40 Tiere stark ist. Bei einer so kleinen Population wiegt der Verlust eines einzelnen Gorillas bereits schwer. Der Gesamtbestand der Cross-River-Gorillas umfasst nur etwa 300 Tiere.

Am 28. März führten Louis Nkemi und die regionale Vertreterin des Ministeriums für Forsten und Wildtiere, Mbah Grace, eine Bildungs- und Sensibili-

sierungskampagne in dem Dorf durch, in welchem der Gorilla getötet wurde. Sie klärten die lokalen und traditionellen Führer sowie die Verwaltungsbehörden über die rechtlichen Konsequenzen der Tötung eines geschützten Cross-River-Gorillas auf. Wer ein streng geschütztes Tier der Kategorie A wie einen Gorilla oder Schimpansen tötet, muss mit einer Gefängnisstrafe von 1–3 Jahren oder einer Geldstrafe von mindestens 3 Millionen CFA-Francs rechnen. Außerdem wurde über die Bedeutung von Wildtierschutz und Artenvielfalt gesprochen.

Nach Abschluss der Untersuchungen wurde klar, dass der Gorilla einer Überreaktion der erregten Menge von Pinyin zum Opfer gefallen war und dass es sich nicht um einen Fall von Notwehr handelte. Sein Tod zeigt eindringlich, wie wichtig weitere Sensibilisierungskampagnen in den Gemeinden der Umgebung des Lebensraums der Gorillas sind. Die Regierung Kameruns, Naturschutzorganisationen und Unterstützer müssen jetzt handeln, um die verbliebenen Cross-River-Gorillas zu schützen.

Louis Nkemi und Regina Leke



Der tote Gorilla (links) und die Stelle, an der er getötet wurde



Fotos: Louis Nkemi

Affenstarkes T-Shirt-Design

Die Gründung eines Modelabels gegen schnelle Mode und überfüllte Altkleidercontainer, dafür aber fair, ökologisch und sozial produzierte Textilien: Diese Idee ist sicher nicht neu. Weltweit einzigartig ist der geschlossene Kreislauf „vom Tier – fürs Tier“. Das Start-Up-Label ajoofa hat genau das erreicht.

Am Anfang jeder Kollektion stehen die Kunstwerke malender Menschenaffen, die ausschließlich in bestehenden Tierbeschäftigungsmaßnahmen entstanden sind. Diese Bilder werden von ajoofa so aufbereitet, dass daraus modernes Design entsteht. Mit einer Spende eines Teils des Käuferlöses schließt sich dann der Kreis.

Die aktuelle Kollektion unterstützt mit 3 T-Shirt-Designs die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* beim

Marcus Handvest und Yvonne Kaltenecker, die das Label ajoofa gegründet haben, tragen ajoofa-T-Shirts

Schutz des Cross-River-Nationalparks in Nigeria. Informationen, welches T-Shirt für welches Hilfsprojekt steht, wie die Ware produziert wird und warum Tierbeschäftigung in Zoos so wichtig ist, finden Sie unter www.ajoofa.com.



Gorillas in Dimonika

Das Dimonika-Biosphärenreservat, gegründet 1988, liegt im Zentrum der Mayombe-Bergkette im Westen der Republik Kongo (Karte S. 8). 2009 führte das JGI eine Bestandsaufnahme von Fauna, Flora und der sozio-ökonomischen Lage im Reservat durch. Diese Studie sollte zur Schaffung eines Schutzgebiet-Netzwerks in der Kouilou-Region beitragen.

Das JGI-Team musste schon bald feststellen, dass das Gebiet wegen der schwierigen Geländestruktur nicht einfach zu erfassen ist. Die Forscher sammelten Daten entlang von 50 Transekten mit einer Gesamtlänge von 44 590 km. Sie fanden sowohl Sekundärwald, der seit der Gründung des Reservats nicht mehr durch Holzfirmen genutzt wurde, als auch an unzugänglichen Stellen intakten Regenwald. Wichtigstes Ergebnis der Studie war, dass es im Dimonika-Gebiet eine wichtige Population Westlicher Flachlandgorillas gibt, die auf 113 Tiere geschätzt wird.

In den Dörfern und entlang der Hauptstraßen leben die Menschen vor allem von Landwirtschaft und Holzschnitzerei; außerdem jagen sie und schürfen nach Gold. Die Auswirkungen der beiden letzten Aktivitäten waren im Reservat deutlich sichtbar. Spuren der Jagd waren Kadaver getöteter Tiere, Pa-

tronenhülsen, Fallen und die Jagdwege. Der Handel mit Wildtierfleisch wird durch die Lage der Dörfer an größeren Straßen begünstigt. Das Fleisch wird in Städte wie Pointe-Noire und Dolisie transportiert, und die Händler haben feste Kunden wie Restaurants und Arbeiter aus dem Bergbau und von den Holzfirmen. Die Jagdwege ermöglichen es den Menschen, weit in den Wald vorzudringen, was den Druck auf die Wildtiere stark erhöht.

Eine weitere Bedrohung für das Reservat ist der Bergbau. Seit den 60er-Jahren arbeiten Goldsucher vor allem am Loukéné-Fluss und seinen Seitenarmen. Derzeit prüft die Firma MANAGEM die Chancen für Goldgewinnung in industriellem Maßstab.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Dimonika-Biosphärenreservat eigentlich nur auf dem Papier besteht; es gibt kein Naturschutz-Management und der Druck durch Jagd und Goldgewinnung ist sehr hoch. Trotz der widrigen Umstände beherbergt das Reservat wichtige Populationen von Gorillas und Schimpansen, deren Schutz dringend ein Handeln und neue Strategien erfordert, auch um die Verbindung zum Mayombe-Ökosystem zu erhalten.

Lilian Pintea, Rebeca Atencia und Debby Cox



Dr. Lilian Pintea ist Vizepräsident für Naturschutzforschung beim JGI.

Er arbeitet mit Satellitendaten und Untersuchungen am Boden, um Veränderungen bei den Schimpansenpopulationen festzustellen.

Rebeca Atencia managt das Tchimpounga-Schimpansenzentrum.

Debby Cox ist technische Beraterin im JGI-Afrikaprogramm.

JGI (Jane Goodall Institute): Von Jane Goodall gegründete Organisation für Schimpansenschutz

Handel mit Menschenaffen

In den letzten Jahren hat der illegale Handel mit afrikanischen Menschenaffen dramatisch zugenommen. Nicht selten geht er mit Drogenschmuggel einher wie im Fall eines Mannes, der im Januar 2006 in Kamerun festgenommen wurde. In seinem Besitz hatte er einen jungen Schimpansen sowie Kokain und 200 kg Marihuana. Beim Verhör gab er an, regelmäßig mit geschützten Primaten gehandelt und dabei mindestens 5 Wilderer beschäftigt zu haben.

Professionelle Drogenhändler dehnen ihre Aktivitäten auf den Handel mit Wildtieren aus, da sich mit Menschenaffen hohe Gewinne erzielen lassen; dies führt dazu, dass die illegale Ausfuhr der Tiere mehr und mehr in der Hand des organisierten Verbrechens liegt. Wie Drogensyndikate sind die in Afrika operierenden kriminellen Vereinigungen gut organisiert und mit beträchtlichen finanziellen Mitteln ausgestattet. Dies zeigte sich u. a. im Jahr 2002, als vier junge Gorillas aus Kamerun über mehrere Ländergrenzen hinweg in den Zoo von Taiping (Malaysia) gebracht wurden – ein Unterfangen, das einen hohen logistischen Aufwand erfordert.

Ebenfalls in Kamerun wurde 2009 ein Mann festgesetzt, der 22-mal Primatenschädel in die USA ge-

liefert und damit 22 000 US-Dollar Gewinn gemacht hatte. Seine Geschäfte hatte er über das Internet abgewickelt, was belegt, dass die moderne Technik dem illegalen Tierhandel neue Wege eröffnet.

Im Dezember 2005 fielen bei einem Flug von Kinshasa nach Russland ein Ukrainer und ein Kongoleser auf, die ein Bonobojunges in ihrer Reisetasche beförderten. Weil sie eine Genehmigung vorweisen konnten, wurden sie nicht festgenommen, sondern konnten ihre Reise – nach Konfiszierung des Tiers – unbehelligt fortsetzen. Man fand heraus, dass sie die Strecke schon öfter geflogen waren, also war vermutlich die Sache mit dem Bonobo kein Einzelfall.

In jüngerer Zeit hat sich vor allem Guinea zu einem Zentrum des organisierten Handels mit lebenden Menschenaffen entwickelt. Seit 2010 wurden über 100 Schimpansen und 10 Gorillas aus dem Land gebracht, die meisten nach China.

Der boomende Handel mit Menschenaffen zieht alle möglichen Leute an – von Nebenerwerbs-Wildern bis hin zu Syndikaten, die im großen Maßstab Jagd auf die Tiere machen. Wird ihrem Tun nicht Einhalt geboten, würde das verheerende Folgen für die afrikanischen Menschenaffen haben.

Eric Kaba Tah



Bei einer Aktion in Ostkamerun gefundener Gorillakopf

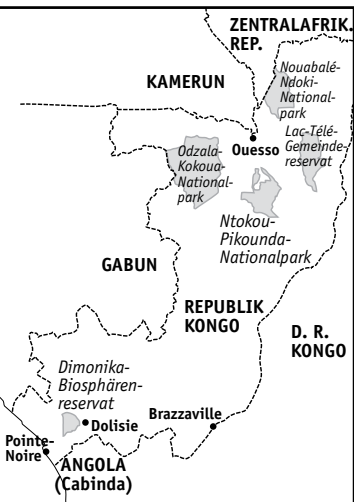
Foto: LAGA

Eric Kaba Tah leitet die Öffentlichkeitsarbeit der kamerunischen Organisation LAGA (The Last Great Ape Organisation).

Gorillas im Sumpf



Dr. Paul T. Telfer ist Direktor des Kongo-Programms der WCS. Er unterstützt die Regierung der Republik Kongo bei der Schaffung und beim Management von Schutzgebieten.



WCS (Wildlife Conservation Society): Naturschutzorganisation der New York Zoological Society

Im Jahr 2000 brach Mike Fay, ein Mitarbeiter der WCS, zu seinem mittlerweile legendären Mega-Transect durch die Wälder Zentralafrikas auf. Bei seiner 2000 km langen Tour vom Norden der Republik Kongo bis an die Küste Gabuns durchwanderte er auch undurchdringliche Sumpfwälder – die „Grüne Hölle“, wie er sie später nannte. Für Menschen waren diese Wälder zwar unerträglich, aber Großsäugern boten sie gerade deshalb Schutz vor Gefahren. Die Menschenaffendichte war deshalb extrem hoch.

Das Mega-Transect-Projekt sorgte für viel internationale Aufmerksamkeit und weckte das Interesse der kongolesischen Regierung. Gemeinsam mit der WCS begann sie 2004, das Potenzial der Region als Schutzgebiet auszuloten und machte eine biologische Bestandsaufnahme. Die Holzfirma IFO (Danzon-Gruppe) gab daraufhin 150 000 ha im südlichen Teil ihrer Konzession, die teilweise in der „Grünen Hölle“ lag, an den Staat zurück.

Im Juli 2006 stand fest: Die Gorillapopulation der Sumpfwälder übertraf jede Erwartung. Ein glücklicher Umstand war zudem, dass die lokale Bevölkerung ein starkes Interesse am Schutz des Gebiets bekundete. 2006 kündigte der Kongo an, die Region als Ntokou-Pikounda-Nationalpark unter Schutz zu stellen.

Ein 40-köpfiges Team führte die erste umfassende Bestandsaufnahme von Elefanten und Menschenaffen im Norden Kongos durch. In der „Grünen Hölle“ übernachtete man in Hängematten, die zwischen den Bäumen über den Sumpf gespannt waren. Eine Studie dieser Größenordnung gab es nie zuvor: Die Untersuchungsfläche umfasste ein Gebiet von

47 444 km² im Übergangsbereich von Flachlandregenwäldern zu Sumpfwäldern. Für manche Flächen war dies die erste Bestandsaufnahme überhaupt.

2008 lag das Ergebnis vor: Im Nordkongo lebten etwa 125 000 Westliche Flachlandgorillas. Damit wurden selbst die optimistischen Schätzungen weit übertroffen. Rund die Hälfte der Vorkommen war der Wissenschaft bis dato unbekannt. Man schätzte, dass allein in der Ntokou-Pikounda-Region 30 000 Tiere lebten. Das entspricht einer Gorilladichte von 4,1 entwöhnten Gorillas pro km². Damit erhielt das ungeschützte Gebiet höchste Schutzpriorität.

Auf der Basis von biologischen und sozio-ökonomischen Studien wurden die Grenzen des Nationalparks gemeinsam mit lokalen Interessensvertretern diskutiert und festgelegt. Große Schwierigkeiten waren dabei nicht zu überwinden, da innerhalb des Gebiets keine Menschen lebten – deshalb musste auch niemand umgesiedelt werden und die rund 7000 bis 8000 Parkanwohner durften ihre angestammten Nutzungsrechte behalten. Auf einer Versammlung aller Interessensvertreter wurde das Präsidialdekret am 4. März 2013 schließlich unterzeichnet.

Der Schutz kam buchstäblich in letzter Minute, da die Jagd auf Gorillas durch den Bau neuer Straßen und Brücken in alarmierender Geschwindigkeit zunahm. Dies erleichterte Wilderern den Zugang und ermöglichte den Abtransport des Wildfleisches. Zudem hatte eine Palmölgesellschaft Nutzungsrechte auf der Fläche des vorgesehenen Schutzgebietes erhalten; nun musste sie ihre Arbeit dort einstellen.

Paul T. Telfer

Gorillas in Afrika

Nach dem großen Erfolg des ersten Workshops zu Gorillas in ganz Afrika in Uganda 2011 fand vom 7. bis 11. November 2012 der zweite Workshop statt. Abgehalten wurde er im Forschungszentrum des Dian Fossey Gorilla Fund in Musanze, Ruanda.

Alle 4 Gorilla-Unterarten sind bedroht: durch Wilderei, Lebensraumverlust und Krankheiten. Gorillaschützer stehen vor vielen Herausforderungen. Ziel des Workshops war, Gorillaforschern und -schützern aus allen Ländern des Verbreitungsgebiets dieser Tiere eine Möglichkeit zu bieten, sich über technische Informationen, Methoden, Ideen und Wissen auszutauschen sowie Netzwerke zu knüpfen.

Der Workshop 2012 brachte Wissenschaftler und Gorillaschützer aus 8 der 10 Staaten zusammen, in denen Gorillas leben. Darunter waren Spezialisten für alle Unterarten vertreten. Es gab Vorträge zu aktueller Forschung, Parkmanagement, Veterinärmedi-

zin, Gemeindeprojekten, Umweltbildung und Gesetzesvollzug. Die Teilnehmer berichteten von ihren Erfolgen, aber auch von ihren Misserfolgen. Es folgten Gruppendiskussionen über besonders interessante Themen, etwa die Wiederauswilderung von Gorillas, mangelnde politische Unterstützung für den Naturschutz in manchen Ländern, die Vorteile des Tourismus für den Gorillaschutz und Konflikte zwischen Menschen und Gorillas.

Man einigte sich über Strategien für den Gorillaschutz, u. a. die Einbindung der lokalen Bevölkerung in Schutzmaßnahmen, eine verbesserte Umweltbildung, Informationsaustausch zwischen internationalen Gorillaschutzorganisationen, eine bessere Zusammenarbeit zwischen Regierungen, NGOs und Gorillaschützern sowie die Einrichtung eines Netzwerks afrikanischer Gorillaschützer. Auch der zweite Workshop erwies sich als hervorragende Möglichkeit zum Gedankenaustausch.

Felix Ndagijimana, Celestine Mengjo, Eni Kuchambi, Franck Barrel Mavinga, Natacha Nssi Bengone und Terence Fuh Neba

Felix Ndagijimana ist Direktor der Karisoke-Station des DFGFI. Seit 2004 ist er im Berggorillaschutz aktiv.
Celestine Mengjo arbeitet für den Schutz der Cross-River-Gorillas bei WCS Nigeria.
Eni Kuchambi arbeitet mit GIS (Geoinformationssystemen) und Datenmanagement für WCS in Kamerun.
Franck Barrel Mavinga ist Education Manager im Nouabalé-Ndoki-Projekt, Republik Kongo; er arbeitet für WCS.
Natacha Nssi Bengone ist zuständig für Forschung und Menschenaffen bei der Nationalparkbehörde Gabuns.
Terence Fuh Neba arbeitet für den WWF als Assistent beim Primaten-Habitatierungsprogramm im Dzanga-Sangha-Projekt, Zentralafrikanische Republik.

Treffen in Apenheul

Vor zwei Jahren hatten wir in Leipzig zum ersten Mal ein Mitgliedertreffen außerhalb der verpflichtenden Jahreshauptversammlungen; das war so erfolgreich, dass wir es nun wiederholten. Diesmal trafen wir uns in „Apenheul“, einem Affenpark mit einer sehr großen Gorillaanlage in Apeldoorn (Niederlande). Dazu hatten sich 31 Mitglieder angemeldet.

Obwohl das Treffen erst für Samstag um 14.00 Uhr angesetzt war, trafen viele Mitglieder schon morgens ein, um die Gelegenheit wahrzunehmen, den Park vormittags unentgeltlich zu besuchen. Dies hatte uns Apenheul zugesagt.

Zu Beginn berichtete Angela Meder über die augenblickliche Situation der Hilfsleistungen unseres Vereins. Danach sahen wir von Peter Zwanzger Filme und eine Diashow über Besuche bei Gorillas in der Demokratischen Republik Kongo, Ruanda und Uganda. Dabei wurde auch über die Situation des Tourismus gesprochen.

Anschließend erzählte uns – von einer Power-Point-Präsentation unterstützt – Sjaak van den Nieuwendijk, ein Gorillapfleger aus Apenheul, von der Entwicklung der Gorillagruppe nach dem plötzlichen Tod des dominanten Silberrückenmanns Bongo und die Suche nach einem neuen Silberrücken.



Impressionen vom Mitgliedertreffen

Fotos: Angela Meder



Nach einem sehr guten indonesischen Buffet sahen wir weitere Aufnahmen von Peter Zwanzgers Gorillabesuchen und zwei Filme über Gorillas. Der Abend klang gegen 21.00 Uhr in Apenheul aus. Im Hotel saßen wir noch weiter in einer gemütlichen Runde zusammen.

Am Sonntag trafen wir uns um 9.00 Uhr (vor der Parköffnung) in Apenheul. Wir erhielten eine Führung über die ca. 1 ha große Gorilla-Insel. Dort wurden wir über die Haltung der Gorillas informiert. Aus dem Gebäude wurden wir von den Gorillas bestaunt, da wir uns auf „ihrer“ Insel bewegten.

Von der Tribüne aus sahen wir um 12.00 Uhr, wie den Gorillas ihre Mahlzeit serviert wurde. Dabei erzählten die Pfleger, diesmal auf niederländisch, viel über die Gorillas. Wir waren schon gut informiert. Auf zwei großen Leinwänden wurden weitere Informationen für die Zuschauer eingespielt.

Danach war das eigentliche Mitgliedertreffen abgeschlossen, aber keiner konnte sich von Apenheul so schnell trennen und man spazierte noch bei herrlichem Wetter durch den gesamten Park.

Rolf Brunner



Mit Büchern Gutes tun

Gemeinsam mit dem TiPP 4 Verlag bieten wir etwas ganz Besonderes an: Von dem Kinderbuch *Berggorillas – zu Besuch bei unseren Verwandten* können wir als Verein eine größere Menge zum Produktionspreis erwerben, sofern diese Bücher anschließend kostenlos an Schulen, Bibliotheken oder bei Aktionen/Veranstaltungen an Kinder verteilt werden.

Wenn Sie diese Aktion unterstützen möchten, spenden Sie einen Betrag nach Wunsch. Sollten Sie eine Bibliothek oder Schule kennen, denen Sie eine solche Sachspende zukommen lassen wollen, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf. Wir würden diese Bücher jeweils aus dem Spendenaufkommen finanzieren. Wenn Sie selbst mehr als 50 Bücher erwerben, starten Sie eine eigene Aktion als Privatperson oder auch als Firma bei Ihnen in der Region. Der Verlag unterstützt das mit der Abgabe der Bücher ohne jeglichen Ertrag (5 Euro/Stück + Versandkosten).

Ansprechpartner im Verein ist Rolf Brunner (brunner@berggorilla.de). Weitere Informationen zum Buch finden Sie hier: http://www.tipp4.de/shop/e3541/index_ger.html

Rolf Brunner ist das letzte Gründungsmitglied in der „Vorstandsetage“. Er war von Anfang an bis 2009 für die Finanzen verantwortlich, anfangs noch per Hand, später mit einem PC-Programm. Als Buchhalter leitete er das Rechnungswesen in einem mittelständischen Unternehmen.



Das Buch Berggorillas beschreibt leicht verständlich für Kinder alles Wichtige, was man über die Berggorillas weiß, und beinhaltet darüber hinaus spannende Extras wie ein Quiz, ein Würfelspiel, ein Puzzle und verschiedene Ausmalseiten. Es richtet sich an interessierte Kinder im Alter zwischen 5 und 12 Jahren, ist zum Lesen und Vorlesen geeignet und enthält viele schöne Bilder aus dem Bwindi-Wald in Uganda.



Gorilla-Journal 46, Juni 2013
 Redaktion: Sabine Grauer, Kathrin Heiler, Marieberthe Hoffmann-Falk, Brigitte Kranz, Angela Meder, Gabriele Müller-Jensen, Eva Schweikart, Heidi Wunderer
 Adresse: Dr. Angela Meder Augustenstr. 122 70197 Stuttgart, Deutschland meder@berggorilla.org
 Gestaltung: Angela Meder
 Titelbild: Ein Gorilla auf dem Mt. Tshiaberimu
 Foto: MGVP/ICCN

Geschäftsanschrift
 Berggorilla & Regenwald
 Direkthilfe e. V.
 c/o Rolf Brunner
 Lerchenstr. 5
 45473 Mülheim/Ruhr
 Deutschland
 brunner@berggorilla.org

<http://www.berggorilla.org>

Wir sind vom Finanzamt Mülheim als gemeinnützig anerkannt.

Bankverbindung
 IBAN: DE06 3625 0000 0353 3443 15
 BIC: SPMHDE3E
 Schweiz: Postscheckkonto
 Nr. 40-461685-7, Postfinance

Gedruckt auf REVIVE 50:50 SILK, FSC zertifiziert und REVIVE PURE WHITE OFFSET, FSC RECYCLED 100%. Exklusiv erhältlich bei:

deutsche

Das Journal wurde mit freundlicher Unterstützung von Druckpartner – Druck- und Medienhaus – in Essen hergestellt.



für die Gorillas

Finanzen

Einnahmen im Jahr 2012

Beiträge	20 950,08 Euro
Spenden	70 610,69 Euro
Einnahmen aus Verkäufen	1 269,50 Euro
Kostenerstattung JHV	724,00 Euro
Gesamt	93 554,27 Euro

Ausgaben im Jahr 2012

Verwaltung	1 595,78 Euro
Verkaufsartikel	550,66 Euro
<i>Gorilla-Journal</i>	30 579,91 Euro
Versandkosten	1 789,15 Euro
Beiträge	125,00 Euro
Gehälter/Spesen/Büro Kongo	5 200,00 Euro
Maïko, D. R. Kongo	
Schulen für Simba-Aussiedlung	15 000,00 Euro
Virunga, D. R. Kongo	
Evakuierung der Wildhüter	4 100,00 Euro
Sarambwe, D. R. Kongo	
Ausrüstung, Wasserversorgung	4 098,05 Euro
Mt. Tshiaberimu, D. R. Kongo	
Schul-Baumschulen	16 041,59 Euro
UGADEC, D. R. Kongo	
Punia Gorilla Reserve	760,46 Euro
Bwindi, Uganda	
Studie Nicole Seiler	2 000,00 Euro
ITFC-Mitarbeiter	8 000,00 Euro
Ebo Forest, Kamerun	
Club des amis des gorilles	12 641,93 Euro
Cross-River-Gebiet, Kamerun	
Gorilla Guardians	12 000,00 Euro
Cross-River-Gebiet, Nigeria	
Naturschutz-Erziehung	12 662,25 Euro
Gesamt	99 622,78 Euro

Wer ist fit in TYPO3?

Für die Administration unserer Website brauchen wir dringend Verstärkung: Wir suchen einen TYPO3-Experten. Sie/er muss sehr gute Kenntnisse und Erfahrung in der Administration von TYPO3 haben. Die Extensions von TYPO3 sollte sie/er sehr gut kennen und beurteilen, ob sie für uns interessant sind; bei Updates müsste sichergestellt werden, dass weiterhin alles gut funktioniert.

Außerdem gibt es einige Funktionen, die wir auf der Website gern ergänzen würden. Im Augenblick sind das eine Sicherheits-Abfrage für unser Kontaktformular und eine Suchfunktion. Auch eine Suchmaschinen-Optimierung wäre wichtig.

Haben Sie Lust, uns bei der Verbesserung unserer Website zu unterstützen und uns Ihre Fachkenntnis und Ihre Arbeitszeit zu spenden? Dann melden Sie sich bitte bei meder@berggorilla.org

Unsere Spender

Von November 2012 bis April 2013 ließen uns größere Spenden zukommen: Aurelis SA, Christoph Baumann, Familie Beier, Birgit Bühner, Sabine Bungard, Angelika Dickmann, Emmerich Exclusivbrillen, Elisabeth Engel, Marianne Famula, Peter Florian, Helga Forst, Susan Goetsch, Nadja Gräf, Peter Günther, Heinz und Magdalena Hertle, Marianne Holtkötter, Antje Hoyer, Helga Innerhofer, Götz Kauschka, Hartmann Knorr, Jürgen Kranz, Frank Lehwalder, Lore Marholdt, Heike Meix, Hannelore Merker, Milwaukee County, Manfred Paul, Wilhelm und Gisela Plogmann, U. und K. Rathfelder, Birgit Reime, Dieter Schmitz, Eva Schweikart, Friedrich Spitz, Julia Stoppel, Juliane Ströbele-Gregor, Nina Sundermann, taetta Grafik und Design, TiPP 4 GmbH, Wigwam Naturreisen & Expeditionen, Zoologisch-Botanischer Garten Wilhelma sowie Elisabeth und Heinz Zaruba.

Wolfram Rietschel sammelte bei Vorträgen über Gorillas wieder Spenden für uns. Auf seine Initiative ging auch die „Gorillawein“-Aktion zurück; aus dem Verkauf des 1. Jahrgangs überreichte uns Thomas Seibold für die Fellbacher Weingärtner im Stuttgarter Naturkundemuseum einen Scheck über 1200 Euro (Bild unten). Der neue Jahrgang ist abgefüllt und kann bestellt werden (www.fellbacher-weine.de).

Wir danken allen Spendern ganz herzlich, natürlich auch denen, die wir hier nicht nennen konnten! Danke auch an alle Handy-Sammler; über Reinhold Künstles erfolgreiche Schul-Aktionen wird immer wieder in der lokalen Presse berichtet (s. u.).



Handys für Berggorilla-Hilfe gesammelt

- Menschenaffen.** Sachbuch von M. Robbins und C. Boesch (siehe oben). Euro 24,90.
- Berggorillas – eine Hommage.** Von Jörg Hess (siehe oben). Euro 42,00.
- Menschenaffen – Mutter und Kind.** Sachbuch von Jörg Hess. Euro 42,00.
- Berggorillas.** Kinderbuch von Anja und Andreas Klotz. Euro 14,90.
- Jane Goodall und Dian Fossey.** Kinderbuch von Maja Nielsen. Euro 12,90.
- Keramik-Tasse (0,3 l), schwarz, matt, mit B&RD-Logo** (siehe oben). Euro 10,00.
- Postkartenserie Berggorillas** von Jörg Hess. 12 Stück. Euro 10,00.
- Postkartenserie Virunga** von Jörg Hess (siehe oben). 12 Stück. Euro 10,00.
- Aufkleber Kahuzi-Biega.** 2 Stück, verschiedene Motive. Euro 5,00.
- CD mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess. Euro 19,00.
- T-Shirts mit unserem Logo.** Größen: M – L – XL. Euro 13,00.
- Set Gorilla-Postkarten** (20 Stück, 3 Motive). Euro 8,00.

Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsumme

Bitte vergessen Sie nicht, auf der Rückseite Ihre Adresse einzutragen!

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* e. V.

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

Adresse _____

Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten) _____

Ich möchte das deutsche / das englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugsermächtigung (in Deutschland)

Ich bin einverstanden, dass der im voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 Euro 20 (Student) Euro 45 (Normalbeitrag) Euro 70 (Familie) Euro 100 (Förderer)
 von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

IBAN: _____ BIC: _____

_____ Datum und Unterschrift



Berggorillas – Eine Hommage
 Mountain Gorillas – An Hommage
 Gorilles de Montagne – Un Hommage
 Jörg Hess
 Echtzeit

**Postkartenset
 Virunga
 von Jörg Hess**



Lesetipps

David Van Reybrouck: Kongo. Eine Geschichte. Berlin (Suhrkamp) 2012. 783 Seiten, 9 Karten. Gebunden mit Schutzumschlag. Euro 29,95. ISBN 978-3-518-42307-3

Mustafa Haikal: Master Pongo. Ein Gorilla erobert Europa. Berlin (Transit) 2013. 128 Seiten, zahlreiche Abbildungen, gebunden. Euro 16,80. ISBN 978-3-88747-285-6

Michael Elsässer und Ulf G. Stuberger (Hrsg.)

Ihr Lachen klingt wie Weinen. Kindersoldaten in Uganda. Shaker Media 2012. 154 Seiten, kartoniert. Euro 13,90. ISBN 978-3868588170

Julia Fischer

Affengesellschaft. Berlin (Suhrkamp) 2012. 281 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Gebunden mit Schutzumschlag. Euro 26,95. ISBN 978-3-518-42302-8

Bestellungen:

Mitglied werden.

deutsche Agentur mit
eigenem Team, eigener
Infrastruktur und eigenen
Spezialfahrzeugen in

UGANDA
TANZANIA
SÜDAFRIKA
ZAMBIA

NATURREISE UGANDA

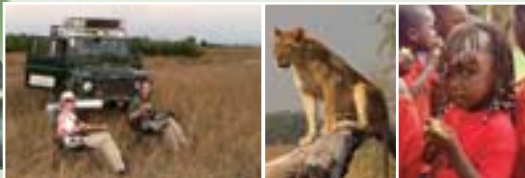
Naturerlebnis mit dem Komfort fester Unterkünfte, vielen Ausflügen, Tierbeobachtungen, Bootsexkursionen, Pirschfahrten. **FÜR JEDERMANN**

“GORILLAS IM NEBEL”

Expeditionsreise mit viel Aktivität: Gorilla-Tracking, Bootstouren, Zeltübernachtungen, Wander-Safaris. Weniger Komfort, dafür purer Luxus des Erlebens! **FÜR ABENTEURER**

PRIVATE SAFARIS

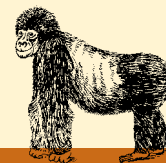
maßgeschneiderte Uganda-Reisen für Sie: zu zweit oder mit Freunden & Bekannten auf Safari durch die Naturparadiese Ugandas mit kompetenter Begleitung. **INDIVIDUELL & EXKLUSIV**



Information, Beratung und **WIGWAM**-Gesamtkatalog:
D:+49 (0)8379 92060 CH:+41 (0)71 2444501
info@wigwam-tours.de info@wigwam-tours.ch

WWW.WIGWAM-TOURS.DE

Gorilla-Tour Uganda



2 Wochen Safari-Rundreise

in sehr kleiner Reisegruppe (max. 7 Personen)
mit englischsprachigem Driverguide
schon ab **2900 €**

(BRD-Mitglieder erhalten 5% Rabatt
bei Direktbuchung)

Kostenlos den neuen Katalog bestellen!



Infos und Buchung bei:

Colibri UmweltReisen
GmbH & Co. KG
Kantstr. 51
10625 Berlin
Tel. +49-30-40 30 417-0
info@colibri-travel.de
www.colibri-travel.de

Mitglied werden.

Bestellungen:

Datum und Unterschrift

Ihre Adresse:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
45473 Mülheim/Ruhr
Deutschland

Briefmarke

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Paula und Hanna Leuer
Ritterstr. 7
50999 Köln
Deutschland

Briefmarke